



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

Waldner, Peter

Ingolstadt, 1731

Etliche Exempel Gottseeliger Brüder/ welche die Zeit fleissig und nützlich
angewendet absonderlich in der Haußarbeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)

oder herentgegen andere / die etwann nit solche Kräfte/wie ich, verachtete, und dise mein Verachtung mit Worten anzeigete, sagend : **Er seye nichts nutz : man könne ihn zu nichts brauchen.**

Etliche Exempel

Gottseeltger Brüder / welche die Zeit fleißig und nützlich angewendet
 absonderlich in der Hausarbeit.

Weil von dem Fleiß in geistlichen Sachen schon mehrer Exempel in Erklärung der vorigen Regeln herbeygebracht worden / so will ich nur etliche herbeybringen von dem Fleiß in der Arbeit.

1. Was die 4te Regl von nützlichem Gebrauch der Zeit befiehlt, hat Alphonsus Rodriquez außs fleißigste beobachtet / indem er sein Amt nit nur allein mit aller Vergnügung und Auferbäulichkeit versehen, sonder wann ihm noch etwas von der Zeit übergebliben, solche in geistlichen Sachen, oder anderen leiblichen Übungen mit sonderem Fleiß, daß kein Punctlein der Zeit müßig vorbeugienge, zugebracht. Von solchem unermüdeten Fleiß kunte ihm nichts abwendig machen : nit die grosse Schmerzen des Leibs : nit

*Obijt Majoricæ, 31. Oct. 1617.

mit die Plagen des Teuffls : mit das hohe Alter : mit andere Unkommlichkeiten und Beschwernissen. Er hatte nemlich erfahren den grossen Nutzen, und Schatz, der in der Arbeit verborgen/von welchem er (wie P. Euseb. Nierenbergius solches beglaubet in Beschreibung seines Lebens an dem 12. cap.) trostreich und nützlich geschrieben, was er aber von der Arbeit geschrieben, meldet er zwar nit außdrücklich, jedoch kan ihm einer leichtlich einbilden / daß er werde gezeigt haben, mit was für einer Meinung man solle arbeiten; wie verdienstlich seye die auß Gehorsamb angenommene Arbeit : wie der Heil. Joseph, die Mutter Gottes, ja Christus selbst sich in zeitlichen Arbeiten geübet; wie leicht man könne in solchem Stand zu grosser verborgener Heiligkeit gelangen : wie schöne Gelegenheit man habe durch die Arbeit zu üben die Demuth, die Lieb, den Gehorsamb, die Gedult, den Seelen-Eyffer : wie angenehm, und gefällig ein solcher Dienst seye Christo dem H. Erzen (als welchem in anderen gedienet wird) und seiner Heiligsten Mutter, als welche zum Anzeihen ihres Wohlgefallens den jenigen, welche vor Arbeit den Schweiß vergossen, die Stirn abgetrücknet, und den Schweiß/ als wann er wäre ein köstliches Raudywerck, aufbehalte. Lanciaus de Offic. & labore F. F. Coad. c. 6. f. 85. & 86. *

2. Was einstens ein Engel dem H. Antonius daß er thuen solte, wann er wolte in den Himmel kommen, gesagt / hat der Arbeitsambe
Brue

* Obijt 30. Januarii 1650. in Residentia S. Moraudi.

der Joannes Arzet fleißig beowachtet. Er, der Engl nemlich, erschine dem H. Abbt, jetzt knyend, jetzt grabend (dardurch er die geistliche und leibliche Übungen wolte andeuten) und sagte zu ihm. **Mache es also, so wirst du seelig werden.** Er wolte ihm sagen/thue ihm also. Jetzt knye/ jetzt bette, jetzt grabe, und arbeite, so wirst du seelig werden. Also hat es gemacht (und können es also machen, die zu disen Stand beruffen) benanter Joannes Arzet, dann er alleinig, als welcher zu gleich das mühesame Ambt eines Kochs, eines Gärtners, eines Dispensators, eines Becken, eines Sacristans versehen mit grosser Zufriedenheit, und Auferbauung, mehr gearbeitet als drey andere. Und dannoch hat er nichts von seinen geistlichen Berrichtungen versaumet, nichts von der Andacht gegen der Mutter Gottes, nichts von Verehrung der Heiligen, nichts vom dem Gebett. Er ware allen sehr angenehm und beliebt nit so fast wegen deren treugeleisteten Diensten, und Arbeiten, als wegen der aufbündigen Lieb / und anderen Tugenden / so wohl bey den Unserigen, als bey den Weltlichen, welche ihne wegen seiner Eingezogenheit und geistlicher Weiß zu handeln hoch schätzten. Endlichen ist er voll der Verdiensten den himmlischen Lohn seiner Arbeit, Gedult, und Liebe zu empfangen, beruffen worden, dann weilten er den Rath des Engels, welchen er dem Heil. Antonio gegeben, nachkommen, so ist die beste Hoffnung, er werde die Seeligkeit erlanget haben. Ex litt. ann. Residentiæ ad S. Morandum 1650. *

3. Andreas Dam verwunderte sich sehr, wann eine auß seinen Ordens-Genossen sich ab der Arbeit beschwärten, mit Vorwendung, daß sie dadurch beunruhiget wurden, und sagte zu ihnen: Sie solten **Got** stäts vor Augen haben / so wird ihnen kein Arbeit zu schwär seyn. Ex Barth. Cristel. t. 143. *

4. Dominicus Joam, als man ihm fragte, was ihm zum meisten verhifflich wäre in dem Geist, sagte: nichts thue ihn also fast zur Andacht und Arbeit antreiben, als die Gedächtnuß seines vorigen Lebens / und Stands; indem er zu vor in dem Hauß seines Vatters ein Stuck Brod zu verdienen vil härtere Arbeiten hätte verrichten müssen. Anton. Franco in ann. Glorioso S. J. Lusit. 7. April.

Obwohlen zwar nit alle, welche zu den zeitlichen Hauß- Aempteren aufgenommen worden, sich hätten mit der Handarbeit ernähren müssen, so kan doch allen ein Antrib zu dem Fleiß in seinen Aempteren seyn die Gedächtnuß des vorigen Stands / wann sie bedencken die jezige Ruhe / und vorige Unruhe, Sorg und Kummernuß.

5. Franciscus Rodriquez sahe sich mit höchsten Fleiß umb allerley Gelegenheit zu arbeiten, und zoge solche fleissiger an sich, als die Träge solche von sich schieben. Als er vor Schwach

* Obijt Libeschitzi, Martii 1671.

* Obijt Conimbricæ. 7. Aprilis 1588.

* Obijt Montellis 16. Febr. 1601.

Schwachheit nit mehr kunte arbeiten, hatte er häufige Zähler vergossen, sagend: er seye nit würdig des Brods der Diener Gottes. Die übrige Zeit von der Arbeit hat er meistens theils in dem Gebett zugebracht, und osttermahlen vor dem Allerheiligsten Sacrament des Altars/in dessen Genießung er immerdar die Zähler vergossen vor Freuden, Trost und Süßigkeit, welche absonderliche Gnad zuzuschreiben seiner Demuth, Gehorsamb, Armuth, und anderen Tugenden, fürnehmlich aber der Liebe Gottes, in welcher er gestorben, sprechend: Ametur Deus! laudetur Christus, ejusque Parens Sanctissima. **Gott werde geliebet/gelobet werde Christus und sein Heiligste Mutter.** Nadasi ann. dier. memor. 16. Febr. *

6. Michaël Schvvarzbach, weil er erwogen, daß auß dem Weinberg des Herren keine Müßigänger, sonder fleißige Arbeiter zu dem Groschen des ewigen Lohns beruffen worden, schlug kein angetragnes Ambt ab; sonderen ware vil Aempter sammentlich willens zu versehen; dabei ro nahme es ihn Wunder, wann er jüngere Coadjutores die Arbeit fliehen sahe, oder hörete, daß sie sich einer Arbeit halber beklagte. Ex Barthol. Christelio f. 148. *

7. Dise und dergleichen Exempla können einen ein Bewögursach seyn/die 4te Regl fleißig und mit Freuden zu halten, vilmehr aber soll einen zu disem bewögen/daß die Mutter Gottes
Pe-

* Obijt Glogoviz, 6. Octob. 1671.

* Obijt Mediolani, 3. Sept. 1601.

Petrus Stopellum zur Arbeit ermahnet, welcher wegen wunderbarer Ruhe des Gewissens, Überwindung seiner selbst, Fleiß im Gebett, und stätter Arbeit sehr gerühmet wird in Elog. F. F. Coadjur.

In den Litteris Annuis oder in Jahr Schrifften des Collegii Bragadensis seynd von ihm folgende Wort zu lesen: ungefähr vor 10. Jahren lage schwärlich krank Petrus Stopellus ohne Hoffnung aufzukommen, da ist ihm die Mutter Gottes erschinen, und ihm gesagt, es werde wider gesund werden, und noch etlich Jahr leben, damit er noch mehr und länger arbeiten möchte, welches er die übrige Zeit auf das fleißigste gethan, als welcher durch die Fürbitt der Mutter Gottes bey dem Leben, damit er noch länger arbeiten kunte, erhalten worden. Nadasi ann. dier. mem. 3. Sept. *

8. Mit ein milderer Antrib zu der Arbeit solle einem seyn, daß die Hand Augustini Petri Sancta, mit welchen er sehr fleißig gearbeitet, nach seinem Todt vil Jahr unversehrt gefunden worden, welches ein Anzeigen, wie sehr Gott gefalle ein solcher Fleiß. Nadasi ann. dier. mem. 2. Febr.

* Obijt Ljmæ, 2. Febr 1587.